

Vorschläge zur Bekämpfung der globalen Abkühlung

Alfred Dandyk

Von 1940 bis etwa 1970 ging die globale Durchschnittstemperatur kontinuierlich zurück. Klimaforscher befürchteten, diese Abkühlung könnte das Vorzeichen für eine neue Kälteperiode sein.

Tatsächlich gab es nachvollziehbare Gründe für eine solche Annahme. Der Klimaexperte J. Murray Mitchell vom US Weather Bureau dachte vor allem an die kürzlich entdeckten Klimafluktuationen des *Jüngeren Dryas*. Demnach hatte sich vor etwa 12000 Jahren das Klima innerhalb weniger Jahre um 10 Grad Celsius abgekühlt. Die Konsequenz war eine etwa 1000-jährige Kaltzeit. (siehe: Wolfgang Behringer, Kulturgeschichte des Klimas, S. 247)

Ein weiterer Grund für die Annahme einer bevorstehenden Kaltzeit war die Erkenntnis, dass innerhalb einer bestehenden großen Eiszeit, in der wir zurzeit leben, Perioden größerer und geringerer Kälte – sogenannte Glaziale und Interglaziale – existieren. Wir leben zum Beispiel zurzeit in einem Interglazial, dem sogenannten Holozän. Interglaziale dauern etwa 10000 Jahre und das Holozän hat dieses Alter mittlerweile erreicht. Folglich war es plausibel, anzunehmen, dass das Holozän bald sein Ende finden werde. Zusammen mit der empirisch nachgewiesenen globalen Abkühlung war die Befürchtung der Forscher, der Menschheit stünde eine neue Kaltzeit bevor, verständlich. Zum Begriff des Interglazials siehe zum Beispiel:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Warmzeit>

Der Historiker Wolfgang Behringer beschreibt die Atmosphäre der damaligen wissenschaftlichen Diskussion folgendermaßen:

Im Jahre 1972 traf sich eine Gruppe führender Gletscherforscher an der Brown University, um das bevorstehende Ende des bestehenden Interglazials und den Anbruch der nächsten Eiszeit zu diskutieren. Eine große Mehrheit der Experten war sich einig darüber, dass Zwischeneiszeiten in der Regel kurz waren und abrupt endeten. Auch mit Bezug auf die Milankovic-Zyklen stimmte sie in der Meinung überein, dass das „natürliche Ende unserer Warmzeit unzweifelhaft bevorsteht“. Wichtigster Hinweis darauf war die aktuelle Abkühlung der klimatisch besonders sensiblen Polarregionen. Die führenden Klimaforscher waren sich in einem Punkt einig: „The present global cooling, which reversed the warm trend of the 1940s, is still under way“. Die Warmzeit des Holozäns sei am Ende, wenn es der Menschheit nicht gelinge, den Prozess der Globalen Abkühlung zu verhindern. (Behringer, Kulturgeschichte des Klimas, dtv, S. 248)

Auch die Medien machten sich die Befürchtung einer bevorstehenden Kaltzeit zu eigen, wie der folgende Artikel aus dem *Spiegel* zeigt:

<https://www.spiegel.de/politik/katastrophe-auf-raten-a-5cb92973-0002-0001-0000-000041667249>

Selbstverständlich versuchte man auch, mittels des Entwurfes von Zukunfts-Szenarien die Entwicklung des Klimas zu prognostizieren. Im Jahre 1974 wurde ein solches Szenario aufgestellt: Man kam zu dem erstaunlichen Ergebnis, dass sich das Klima um 0,15 Grad Celsius pro Jahr abkühlen werde. Im Jahre 2015 sei eine Abkühlung auf 0 Grad Celsius zu erwarten. (Behringer, S. 250)

Wegen der Gewissheit, mit der diese Szenarien vertreten wurden, fühlten sich verantwortliche Politiker genötigt, Gegenmaßnahmen vorzuschlagen. Es gab zum Beispiel das „Bering-Damm-Projekt“, dem gegenüber sich der Präsidentschaftskandidat John F. Kennedy in seinem Wahlkampf sehr aufgeschlossen zeigte. Gemäß dieses Projektes sollte die Bering-Straße zwischen Alaska und Russland abgesperrt werden, um auf diese Weise das Weltklima zu regulieren. Dieses Projekt wurde während der Präsidentschaft Nixons ernsthaft erforscht und war Gegenstand eines Gipfeltreffens zwischen Gerald Ford und Leonid Breschnew. (Behringer, S. 251)

Weiterhin stand die Abdeckung der Polkappen mit schwarzen Folien zum Zweck der Verminderung der Reflexion des Sonnenlichtes zur Diskussion sowie die vermehrte Erzeugung von CO₂ zur Verstärkung des Treibhauseffektes. Behringer schreibt:

Diskutiert wurde bereits damals die Einbringung von Metallstaub in die Atmosphäre, das Bauen eines Betondamms zwischen Norwegen und Grönland, die Verbringung großer Spiegel als „zusätzliche Sonnen“ in die Erdumlaufbahn und die Schaffung eines künstlichen „Saturnrings“ um die Erde aus Potassiumstaub. Und auch die Militärs fühlten sich inspiriert. Sie schlugen vor: die Sprengung unterseeischer Berge südwestlich der Faröer-Inseln mit Hilfe von Atombomben zur Verlängerung warmer Meeresströmungen in die Arktis, die Aufheizung Grönlands mit Hilfe von Atomreaktoren oder das Schmelzen des Poleises mit Wasserstoffbomben. (Behringer, S. 251/252)

Wenn es darum geht, den Grad an Gewissheit wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beurteilen, besonders bei angewandten Wissenschaften wie der Klimaforschung, dann sollte man auch solche Kuriositäten nicht vergessen. Auch sollte man die grelle und marktschreierische Berichterstattung der Medien in der Vergangenheit immer vor Augen haben, wenn es darum geht, gegenwärtige Sensationsmeldungen zu beurteilen.